

# Vogtländischer Anzeiger.

17. Stück.

Plauen, Sonnabends den 27. April 1811.

Den Frohen nach uns!\*)

Wenn einst, zernagt vom scharfen Zahn der  
Zeit,  
Wie längst schon unser Staub, in Trümmer  
auch,  
Raum kenntlich noch, zerstiebt ist dieser Bau;  
Dann sage dir, du späterer Nachwelt Sohn,  
— Der besseren, der glücklichern vielleicht, —  
Hier dieser Stein: daß sich ein kleiner Kreis  
Gebildeter, mit treuvereinter Kraft,  
Einst eine stille Freistatt hier erschuf,  
Um friedlich im geselligen Verein,  
Bei stürmischer, verhängnißvollen Zeit,  
Nach Tages-Sorg' und Tages-Müh' und Last,  
Zu finden das, wornach das Herz sich sehnt,  
E r h o l u n g —  
und so nannten wir den Bau.

Ist es rathsam, die Kartoffeln sehr früh ins  
Land zu bringen?

Ohne Bedenken kann man diese Frage mit  
Nein beantworten; denn dies Hinauseilen ins

Feld nützt nicht, aber schadet wohl. Nicht alle  
Frühjahre sind so mild und warm, als das heu-  
rige, wo der mächtige Strahl der Sonne früh-  
zeitig der Erde Schoos erwärmte; gewöhnlich  
bleibt das Land bis gegen das Ende Aprils kühl.  
Aber was soll in diesem kühlen Erdreiche die  
Kartoffel, die im lauen Keller schon zu keimen  
anfang und welcher der schnelle Uebergang ins  
frische Land nothwendig auffallen und sie in ih-  
rer Entwicklung zurücksetzen muß. Ja wie oft,  
wenn derbe Spätfröste eintreten, erfriert der  
Saame sogar. Uebrigens hat dies Eilen auch  
noch einen andern Nachtheil für eine ergiebige  
Erndte. Weil nämlich die Saamentartoffel zu  
lang, oft 5 bis 6 Wochen in der Erde liegt,  
ehe sie aufgeht; so überzieht sich während die-  
ser Zeit der Acker mit einer Menge Unkraut,  
welches der hinterher kommenden jungen Pflanze  
schon einen großen Theil nützlicher Nahrung ent-  
zogen hat und daher ihren schnellern und fröhli-  
chen Wachsthum hindert. Man sollte daher  
immer bis Ende Aprils oder noch besser selbst  
bis in die zweite Hälfte des Mays mit dem Kar-  
toffel-

\*) Diese Zeilen kamen nebst dem Namenverzeichnisse der Gesellschafts-Mitglieder, in den Grundstein  
des Erholungsgebäudes.